

Koordinaten zur historisch- politischen Bildungsarbeit mit Lehrlingen

Momentum 2011

Netzwerk#3 Gleichheit, Recht
und Diskriminierung

Track#9 Die Rolle von
Bildung für eine egalitäre
Gesellschaft

adalbert.wagner@

gedenkdienst.at

Einleitung

In der vermittlungsorientierten praktischen historisch-politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen lassen sich erfahrungsgemäß nur selten Unterschiede zwischen BerufsschülerInnen/Lehrlingen und SchülerInnen von „Allgemein bildenden höheren Schulen“ oder „Berufsbildenden höheren Schulen“ feststellen. Lehrlinge trotzdem als gesonderte pädagogische Zielgruppe zu formulieren, reproduziert eine durch das Schulsystem künstlich gezogene gesellschaftliche Unterscheidung. Vielmehr können ihre *Bedingungen des Lernens* im dualen Ausbildungscharakter der Lehrlingsausbildung als Spezifikum und somit im Fokus des Interesses gesehen werden. Das macht die Analyse ihrer Bildungssituation unerlässlich, mit dem Ziel die bestehende Ungleichheit hinsichtlich des Angebotes an historisch-politischer Bildung zu beseitigen.

In diesem Beitrag verstehe ich historisch-politische Bildung als ein Konzept, in dem anhand der Prinzipien der Politischen Bildung historisches Wissen vermittelt und erlernt werden kann. Das Konzept umfasst erfahrungsgemäß nicht „nur“ den schulischen Kontext in Fächern wie „Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung“ oder das auf politische Bildung fokussierte Pflichtfach „Politische Bildung“ in Berufsschulen, sondern beschreibt im Besonderen die Herangehensweise von außerschulischen Institutionen die selbst Lernorte sind (z.B.: Gedenkstätten), oder als externe in die Gestaltung eines Lernortes eingreifen. Der Beitrag wird einen Fokus auf die historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus und seiner Verbrechen legen. Dies ist durch die intensive Auseinandersetzung meinerseits mit diesem Thema zu begründen.¹ Es steht außer Frage, dass die thematische Bezugsebene zum Rahmen einer historisch-politischer Bildung auch eine andere sein kann (etwa historisch-politische Perspektiven zum Feminismus,...).

Der Beitrag versucht die strukturell gezogenen Unterschiede im Schulsystem/ Ausbildung System nicht weiter zu verfestigen. Vielmehr werden durch eine Analyse der Strukturen sowie erfolgreicher Projekte (im Sinne von best-practice Beispielen),

¹ Ich beziehe mich auf folgenden Artikel: Matthias Heyl, Historisch-politische Bildung zur Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen im 21. Jahrhundert. In: Ort, Subjekt, Verbrechen. Koordinaten historisch-politischer Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus, Wien 2010.

Koordinaten für historisch-politische Bildungsarbeit in der Lernumgebung von Lehrlingen formuliert und zur Diskussion gestellt. Diese Koordinaten sollen die Debatten im Track hinsichtlich der Entfaltung von politischer Mündigkeit durch historisch-politische Bildung hin zu einer Emanzipation von jungen Erwachsenen bereichern.

Strukturen

Im Schuljahr 2009/10 waren 38,0% aller SchülerInnen der 10. Schulstufe in Österreich an *Berufsbildenden Pflichtschulen*. Hingegen waren „nur“ 19,9% an einer *AHS Oberstufe*.² Dieses Verhältnis spiegelt jedoch nicht die Verteilung der TeilnehmerInnenzahlen an historisch-politischen Bildungsprojekten in Österreich wider. Die Situation an außerschulischen Bildungseinrichtungen wie Gedenkstätten und NGOs sehe ich als Indikator für die Reproduktion bestehender Ungleichheiten in der Gesellschaft; Der Zugang zu historisch-politischer Bildung ist hier „nur“ ein Beispiel und als kleiner Teilbereich zu verstehenn. So waren im April 2011 von den 207 Gruppen die durch Guides des Bundesministeriums für Inneres (BMI) an der Gedenkstätte Mauthausen begleitet wurden, vier als Gruppen von *Berufsbildenden Pflichtschulen* oder *Lehrlingsbetrieben* erkennbar.³

Wie eingangs erwähnt ist dies unter anderem auf die strukturellen *Bedingungen des Lernens* für Lehrlinge zurückzuführen. Darum wird im ersten Teil des Beitrages die Ausbildung von Lehrlingen genauer betrachtet. Diese findet an zwei Lernorten statt: im Betrieb und in der Berufsschule, wobei die betriebliche Ausbildung den größten Teil der Lehrzeit umfasst. Bei dieser *dualen Ausbildung* sollen im Betrieb berufsspezifische Fertigkeiten sowie Kenntnisse vermittelt werden, in der Berufsschule fachtheoretisches Grundwissen sowie eine Erweiterung der Allgemeinbildung erfolgen. In der Berufsschule fallen etwa 75% des Unterrichts auf fachtheoretische Gebiete, ein Viertel wird für allgemeinbildende Fächer (darunter das Pflichtfach „Politische Bildung“) verwendet.⁴

²Vgl. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20210/zahlenspiegel_2010.pdf (28.04.2011)

³ Führungsliste April 2011, internes Dokument, Stand: 23. März 2011. Üblicherweise sind Gruppen nur mit dem Namen der Bildungseinrichtung verzeichnet. Jene vier Gruppen waren als *Berufsbildende Pflichtschulen* durch deren Bezeichnung erkennbar.

⁴ Vgl. <http://www.berufsinfo.at/lehre/> (28.04.2011)

Strukturen der Berufsausbildung in der Lehre

Rund 40% der Jugendlichen in Österreich ergreifen nach der der Beendigung der Pflichtschule einen gesetzlich anerkannten Lehrberuf. Damit ist der Erwerb einer vollständigen beruflichen Qualifikation verbunden, der an keinen spezifischen Schulabschluss gebunden ist. Die Ausbildung steht allen Jugendlichen offen, die die neunjährige Schulpflicht abgeschlossen haben.

Die Ausbildung in der Lehre unterscheidet sich wesentlich von anderen Berufsausbildungen wie etwa der Erstausbildung in Vollzeitschulen (wie in Handelsakademien, Höheren Technischen Lehranstalten, etc.) durch ihren dualen Ausbildungscharakter: Als Lernorte sind sowohl Betrieb als auch Berufsschule definiert. Die in der Lehre befindliche Person ist somit in einem Ausbildungsverhältnis mit einem Lehrbetrieb und zeitgleich SchülerIn einer Berufsschule.

Lehrberufe

Die bundesgesetzliche Grundlage für die Beschreibung von Lehrberufen bildet der §5 des Berufsausbildungsgesetz (BAG). Auf den im §5 formulierten Kriterien wird dem Bundesminister/der Bundesministerin⁵ für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) die Kompetenz zugesprochen, per Verordnung Lehrberufe anzuerkennen und in der Lehrberufsliste zu nennen.⁶ Mit 10. August 2011 ist die Zahl der Lehrberufe mit 205 beziffert (die Vorgängerberufe zu den Modullehrberufen sind in der Lehrberufsliste enthalten, werden aber nicht dazu gezählt, da man in diese nicht mehr eintreten kann).⁷ In der Lehrberufsliste ist auch die individuelle Dauer des Lehrberufes festgeschrieben die im Durchschnitt drei Jahre umfasst:⁸

Dauer	Anzahl der Lehrberufe
2- jährig	14
2 ½ - jährig	1
3- jährig	134
3 ½- jährig	41
4- jährig	6
Modullehrberufe	9
Summe	205

⁵ Das Gesetz ist im generischen Maskulin verfasst.

⁶ Vgl. <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276> (13.10.2011)

⁷ Vgl. http://lehrberufsliste.m-services.at/download/lehrberufsliste_quer.pdf (13.10.2011)

⁸ Vgl. http://lehrberufsliste.m-services.at/download/lehrberufsliste_quer.pdf (13.10.2011)

Dualer Charakter 1: Ausbildung im Betrieb

Bundesweit werden in etwa 40.000 Lehrbetrieben (von der jeweiligen Wirtschaftskammer zugelassene Betriebe) rund 132.000 Lehrlinge ausgebildet. Das entspricht durchschnittlich 3,3 Lehrlingen pro Ausbildungsbetrieb.⁹ Die betriebliche Ausbildung umfasst etwa 80% der Lehrzeit. Es steht hierbei wie bereits erwähnt die Vermittlung berufsspezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten im Mittelpunkt.

In der vom BMWFJ erlassenen Ausbildungsordnung ist auch ein Berufsbild festgelegt, welche eine Art „Lehrplan“ für den Lehrbetrieb ist. Es enthält einen, in Lernjahre gegliederten Katalog, der das Mindestmaß an den zu vermittelnden beruflichen Grundkenntnissen, Kenntnissen und Fertigkeiten vorschreibt. Neuerdings werden auch Berufsprofile formuliert, die in einer kurzen Aufzählung die beruflichen Anforderungen aufführen, die fertig ausgebildete Lehrlinge erfüllen können. Mit dem Berufsbild und dem Berufsprofil wird versucht, einen engen Zusammenhalt mit dem Lehrplan der Berufsschulen zu gewährleisten.¹⁰

Von betrieblicher Seite wird die Ausbildung von Lehrlingen in den Betrieben von (im BAG §3 so formuliert) AusbilderInnen durchgeführt. Die Tätigkeit als AusbilderIn ist nicht nur an berufliche Vorbildung gebunden, sondern auch an den Nachweis berufspädagogischer und rechtlicher Kenntnisse. Diese werden meist durch die AusbilderInnenprüfung als Modul der Meisterprüfung, festgestellt (Alternativ kann ein AusbilderInnenkurs abgeschlossen werden). In Großbetrieben gibt es oft auch hauptberufliche AusbilderInnen und AusbildungsleiterInnen, die sich besonders intensiv um die oft große Zahl an Lehrlingen kümmern.¹¹

Dualer Charakter 2: Ausbildung in der Berufsschule

Auf den verpflichtenden Besuch der Berufsschule fallen etwa 20% der Lehrlingsausbildung. Ziel auf dieser zweiten Ebene der Ausbildung ist die Vermittlung von fachtheoretischem und allgemein bildendem Wissen. Zudem soll die praktische

⁹ Vgl. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bbs/berufsschulen.xml> (10.10.2011)

¹⁰ Vgl. <http://www.bmwfj.gv.at/Berufsausbildung/LehrlingsUndBerufsausbildung/Documents/DieLehre.pdf> (13.10.2011)

¹¹ Ebd.

Ausbildung, etwa durch das Lernen in Laboratorien, gefördert werden. Daher gibt es zusätzlich zu den betrieblichen Ausbildungsvorschriften, die vom BMWFJ im Berufsbild festgelegt sind, für jeden Lehrberuf auch einen eigenen, vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) festgelegten, Lehrplan.

Der Lehrplan versteht sich als ein Rahmenlehrplan in welchem die Dauer, die Stundenanzahl sowie eine genaue Stundentafel (jahrgangsbezogene Verteilung der Unterrichtseinheiten pro Fach) festgehalten sind, aber auch die Bildungs- und Lehraufgaben sowie didaktische Grundsätze der einzelnen Unterrichtsgegenstände.¹² In den *Allgemeinen Bestimmungen* (2010) zu den einzelnen Lehrplänen der spezifischen Lehrberufe, sind alle, auch etwa in AHS geltenden, Unterrichtsprinzipien festgehalten, so auch jenes der Politischen Bildung. Darüber hinaus ist der Aspekt der Politischen Bildung ein Allgemeines Bildungsziel als auch an Berufsschulen aller Ausbildungszweige Pflichtgegenstand (in allen Lehrberufen 80 Stunden).¹³

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Berufsschulen in unterschiedlichen Organisationsformen geführt werden:

- als ganzjährige Berufsschule mit mindestens einem vollen Schultag oder mindestens zwei halben Schultagen pro Woche,
- als lehrgangsmäßige Berufsschule mit einem durchgehenden Unterricht von mind. 8 Wochen pro Jahr oder
- als saisonmäßige Berufsschule mit einem auf eine bestimmte Jahreszeit zusammengezogenen Unterricht.¹⁴

Exkurs: Fazit aus einem Vergleich der Lehrlingsausbildung Deutschland-Österreich

Die Lehrlingsausbildungen in Österreich und Deutschland sind im Allgemeinen sehr ähnlich aufgebaut was sowohl die Zulassungsvoraussetzungen (Einstiegsalter,

¹² Vgl. Lehrplan der FassbinderInnen, BGBl. II Nr. 480/2006:

http://www.abc.berufsbildendeschulen.at/upload/1794_Fassbinder.pdf (13.10.2011)

¹³ www.eduhi.at/dl/Berufsschulen_2004100001.doc (13.10.2011)

¹⁴ Vgl. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bbs/berufsschulen.xml> (10.10.2011)

Erfüllung der Schulpflicht,...) als auch die vertraglichen Regelungen betrifft. Wohingegen die prozentuelle Aufteilung von praktischer und theoretischer Ausbildung in Österreich für alle Berufe gleich ist, kann diese in Deutschland aufgrund von Bundesland, Beruf und Lehrjahr variieren.

Für beide Länder ist festzuhalten, dass die Lehre an sich einen hohen Stellenwert hat. Darüber hinaus zeigen die internationalen Lehrlingsstatistiken weiters, dass in Deutschland ein namhafter Prozentsatz (17,3%) auch nach Erlangen der Hochschulreife eine Lehrlingsausbildung beginnt.¹⁵

Zusammenfassung spezifischer Faktoren als Grundlage der Koordinaten

- Es gibt nicht nur den dualen Ausbildungscharakter, sondern dadurch einen dualen Zuständigkeitsbereich: sowohl das BMWFJ als auch das BMUKK können in die Rahmenbedingungen der Ausbildung eingreifen
- Berufsschulen haben das Pflichtfach Politische Bildung (80 Stunden), wobei nur 20% der Lehrausbildung in der Berufsschule verbracht werden.
- Die unterschiedlichen Organisationsformen benötigen eine intensive Auseinandersetzung mit der jeweiligen Schule, da für jede Berufsschule und jeden Beruf andere Voraussetzungen herrschen.
- Abhängig von der Größe des Betriebes ist die Betreuung der Lehrlinge durch AusbilderInnen gewährleistet, die eine individuelle Förderung vornehmen können.

Erfolge

Im folgenden zweiten Teil erfolgt aufbauend auf den eben genannten spezifischen Faktoren die Formulierung der Koordinaten. Den Ausgangspunkt werden einige erfolgreiche Projekte darstellen, die den Umgang unterschiedlicher Organisationen mit den speziellen Herausforderungen aufzeigen. Die Formulierung der Koordinaten erfolgt somit auf Lösungsansätzen, die ich zum überwiegenden Teil durch persönliche Gespräche mit Involvierten und Projektverantwortlichen erfahren konnte.

¹⁵ http://portal.wko.at/wk/startseite_th.wk?BrID=4&SbID=3340&DstID=0 (10.10.2011)

Kommt es zum Planen eines Projekts, sei es ein Klassen- oder Jahrgansausflug, eine Exkursion, einer thematisch eng gefassten Studienfahrt oder das Einladen eines/einer externen WorkshopleiterIn, kommen oftmals zu die Fragen: „Wann sollen wir das machen, wir haben ja kaum Zeit?!“ und „Wird das was kosten denn wir haben ja kein Geld?!“. Die Koordinate *Zeit* ist eine der zentralen bei der Initiierung von Lernprozessen. Für deren Beschreibung im Lehrlingskontext bedarf es aber zuerst der Spezifizierung des lehrlingstypischen Lernortes. Wenn im dualen Ausbildungscharakter eine Gewichtung von 80:20 zwischen beiden Lernorten vorgenommen wird, ist die Frage nach der Zeit jeweils sehr unterschiedlich.

Koordinate Ort – Lösungsansätze

Im Folgenden lohnt es sich den Begriff Lernort genauer zu beschreiben. Einerseits kann als Lernorte im dualen Ausbildungssystem die Berufsschule bzw. der Betrieb gesehen werden, andererseits auch der Ort an welchem ein historisch-politischer Bildungsprozess stattfindet (z.B.: Jugendzentrum, Gedenkstätte, Klassenzimmer).

Zum Betrieb als Lernort Betrieb

Die rechtliche Funktion des Lernorts Betrieb wurde in der Analyse der Strukturen ausreichend behandelt. Die hier offenkundige Schwierigkeit ist, dass historisch-politische Bildung nicht zum praktischen Arbeitsalltag der meisten Lehrlinge zählt (es sei denn, um ein pointiertes Beispiel zu wählen, man wird Bürokauffrau/Bürokaufmann an der Gedenkstätte Mauthausen). Somit ist die Förderung im Rahmen der praktischen Ausbildung nicht per Definition naheliegend. Jedoch verbringen – wie gesagt – Lehrlinge 80% ihrer Ausbildung im Betrieb und somit stünde an diesem Lernort viel mehr Zeit für historisch-politische Bildung zur Verfügung. Oftmals sehen wir aber, dass das Interesse von Betrieben sehr begrenzt ist hier Zeit (sprich mögliche Arbeitskraft) zur Verfügung zu stellen.

Als positives und erfolgreiches Beispiel kann das Lehrlingsprojekt der Volkswagen AG in Deutschland herangezogen werden: Die Volkswagen AG hat seit über zwei Jahrzehnten eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim /Auschwitz, Polen. Viermal jährlich finden für die Lehrlinge der Volkswagen AG Studienreisen an der Begegnungsstätte statt.

„Eine bereits zwanzigjährige Tradition hat das Engagement der Volkswagen Auszubildenden in der Gedenkstätte Auschwitz. Seit 1990 verbringen, vorbereitet und betreut vom Internationalen Auschwitz Komitee und der Volkswagen Coaching GmbH, viermal jährlich Volkswagen Auszubildende und polnische Jugendliche zwei Wochen in Auschwitz, um dort zu lernen, zu helfen und mit Überlebenden des Konzentrationslagers zu sprechen. Über 1.400 Jugendliche aus Deutschland und Polen haben mittlerweile diese tief beeindruckenden Erfahrungen in Auschwitz teilen können. Dieses nachhaltige pädagogische und politische Engagement der Volkswagen AG wird weltweit wahrgenommen und anerkannt. Auf Anregung des Gesamtbetriebsrates wurde das Volkswagen Engagement für die Gedenkstätte und die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz 2008 erweitert. Viermal jährlich nehmen nun Manager, Managementnachwuchskräfte und Meister an einem viertägigen Seminar teil, das ebenfalls vom Internationalen Auschwitz Komitee betreut wird.“¹⁶

Ist es im Interesse des Betriebes, kann dort die Koordinate *Zeit* sogar eine unterstützende sein. Aber manchmal muss das Interesse des Lehrbetriebes erst ausreichend geweckt werden:

Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) hat mit zahlreichen Projekten den Schritt in die Betriebe geschafft. Ihre Strategie war über die Betriebsräte, zu welchen das MKÖ gewerkschaftlich bedingt einen guten Kontakt hat, die Lehrlinge zu erreichen. Zahlreiche Lehrlinge, etwa der ÖBB oder VÖST erreicht das Bildungsangebot des MKÖ in den Betrieben. Es umfasst Zivilcourage Trainings, Antirassistische Planspiele oder Begleitungen an den historischen Orten der Nationalsozialistischen Verbrechen und ihrer Erinnerung. Somit wurde durch die Herangehensweise die Koordinate *Ort* zu beeinflussen und ein Großteil der Hürden in Zusammenhang mit der Koordinate *Zeit* beseitigt. Das spiegelt sich auch in den Gruppen wieder, die vom MKÖ an der Gedenkstätte Mauthausen begleitet werden: Ein sehr viel höherer Teil an Lehrlings- und Berufsschulgruppen als noch in Jahren vor dieser Initiative (oder im Vergleich zu den von BMI-Guides begleiteten Gruppen)!

Koordinate *Zeit* – Lösungsansätze

Wird der Lernort Berufsschule in das Zentrum der Perspektive gestellt, ergibt sich das Problem des straffen Stundenplans. Die wenige Zeit die Lehrlinge in der Berufsschule verbringen, sollen sie neben den 75% fachtheoretischen Wissens auch

¹⁶http://www.volkswagenag.com/content/vwcorp/content/de/sustainability_and_responsibility/society/Employment/training_and_skills.html (10.10.2011)

25% allgemein Bildendes vermittelt bekommen. Mehrtägige Projekte sind somit sehr schwer durchzusetzen, sie nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Doch auch hier haben NGOs Lösungsstrategien entwickelt: Besonders kurze und intensive, aber auch fächerübergreifende Angeboten können in den Lehrplan mehrerer Unterrichtsgegenstände fallen, womit Stunden kombiniert werden können. Hier zeigt das antirassistische Planspiel Miramix des MKÖs große Erfolge, aber auch das Workshop Angebot des Vereins GEDENKDIENTST zielt etwa mit Argumentationstrainings (Schnittbereich Politische Bildung, Deutsch, Kommunikation) auf einen halb bis ganztägigen Einsatz ab. Doch nicht jeder Prozess kann beliebig kurz gehalten werden – ein Gleichgewicht in der Koordinate Zeit zwischen Bildungsprozess und Stundenplan ist erfahrungsgemäß nur sehr schwer zu halten.

An den Berufsschulen gilt es aber auch die LehrerInnen des Faches Politische Bildung zu unterstützen. In diesem Bereich ist traditionsgemäß die Plattform erinnern.at sehr engagiert. Ihr Ziel ist es, über LehrerInnenfortbildung sowie der Bereitstellung fundierter und erprobter Unterrichtsmaterialien Möglichkeiten zu einem modernen historisch-politischen Schulunterricht zu geben. In naher Zukunft werden diesbezüglich auch Materialien in Kooperation mit dem Anne Frank Haus Amsterdam zum Thema Antisemitismus produziert werden. Deren Implementierung und Nutzbarmachung im Berufsschulbereich wird für erinnern.at ein besonderer Fokus sein. Ebenso sind die *Oral-History* DVD und die Website „Neue Heimat Israel“ als auch „Das Vermächtnis“ zu erwähnen, die auch im Berufsschulsektor Einsatz finden.

Koordinate Geld – Lösungsansätze

Noch nicht angesprochen ist die eine sozio-ökonomische Ebene und die Frage: Welchen finanziellen Rückhalt haben Lehrlinge? Wer würde denn etwa die Kosten für eine Studienfahrt oder die Buskosten einer Exkursion übernehmen? Die Finanzierung kommt nur selten von öffentlicher Hand. So konnte etwa der Verein GEDENKDIENTST beim Zukunftsfonds der Republik Österreich genau aus diesem Grund eine Jahresförderung für Teilnahmebeiträgen bei Studienfahrten, insbesondere für Lehrlinge, erreichen. Das MKÖ konnte etwa durch externe FördergeberInnen ein gewisses Kontingent an kostenfreien Begleitungen an den

ehemaligen Außenlagern des Konzentrationslagers Mauthausen finanzieren, welches besonders für Berufsschulen und Lehrbetrieben bereitgehalten wird.

Eine Alternative selber Fördermittel aufzustellen ist es etwa mit Gewerkschaften bzw. Gewerkschaftsjugenden Kooperationen einzugehen. Hier sind die Erfahrungen aus den drei Jahren Projektzusammenarbeit von der gpa-djp Jugend und dem Verein GEDENKDIENTST erwähnenswert: Im außerschulischen Bereich konnte durch die Gewerkschaft die finanzielle Unterstützung sichergestellt werden, dass insbesondere für Lehrlinge, durch großzügige Kostenreduktion, Studienfahrten leistbar wurden. Ebenso konnten wiederum über die Kontakte zu den Betriebsräten Lehrbetriebe angehalten werden, Kompromisse einzugehen und den zeitlichen Rahmen für Projekte bereitstellen. Gewerkschaften erweisen sich oftmals auch durch ihre antifaschistischen Grundsätze als besonders gute Kooperationspartnerinnen in diesem Feld.

Strategien

Abschließend seien die daraus resultierenden Strategien, die Ansatzpunkte für die Diskussion sein sollen, vorgestellt.

- Es gilt die Zusammenarbeit mit Betrieben anzustreben. Teilweise ist der Zugang über die Betriebsräte mit weniger Widerständen versehen.
- Zusammenarbeit mit Berufsschulen, was die Flexibilität der Programme mit sich bringen muss (fächerübergreifender Modus, Zeit,...) und zur Formulierung spezifischer Programme führen muss.
- Durch die Einflussnahme auf die Rahmenbedingungen des Lernortes Berufsschulen (über das BMUKK) und die BerufsschullehrerInnenaus- und -fortbildung kann historisch-politische Bildung im Regelunterricht gefördert und verbessert werden. Hier gilt es besonders die Handlungsspielräume der LehrerInnen zu vergrößern und ihre Handlungskompetenz zu verbessern.
- Es gilt die Zusammenarbeit mehrerer Organisationen/Institutionen anzustreben, um gegenseitige Vorteile bzw. Kompetenzen besser nutzbar zu machen.